

Riesner & Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Leitung: Riese
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Nummernpreis
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 96.

Freitag, 27. April 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Ringer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai d. J. ab ist der jetzt zum Gendarmeriebezirk Glauchitz gehörige Ort **Stremmen** dem Gendarmeriebezirk Großenhain zugetheilt.

Großenhain, den 23. April 1894.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
v. Wilucki.

1199. E.

Mte.

Im Saale des Hotels zum „Kronprinz“ hier sollen

Dienstag, den 1. Mai 1894,

Vorm. 10 Uhr,

58 Flaschen Weiß- und Rothwein, 8 Flaschen Portwein, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 gelbe Leder, 18 Bände Meyer's Convers.-Lexicon und 1 Regulator mit Schlagwerk gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 26. April 1894.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.
Eck. Widam.

Tagesgeschichte.

Der Kampf der Landwirthe und Konservativen gegen den Reichsanwalt und seine Presse dauert ungeschwächt fort. Herr von Blög erklärt in der „Korresp. des Bundes der Landwirthe“ eine Erklärung über die Stellung dieses Bundes zur Regierung, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Sie weist den Vorwurf der Demagogie entschieden zurück und erklärt, der Bund werde, „der innersten Ueberzeugung seiner Mitglieder entsprechend von Neuem bereit sein, stets den bewährten Grundsatz zur Geltung zu bringen, die Allerhöchste Person niemals in den Streit der politischen Meinungen hineinzuziehen.“ Weiter lesen wir: „Bei uns ist der Hört für Königstreue und Wahrung der Autorität. Diesen Hört müssen wir schämen und erhalten, denn mit der Landwirtschaft und dem Bauernstande stehen und fallen Thron und Altar. Die jetzige Wirtschaftspolitik untergräbt aber diese Säulen. . . . Ich muß das harte Wort aussprechen: Der tiefere Grund dafür, daß das Vertrauen im Lande zum neuen Kurse geschwunden ist, muß darin gesucht werden, daß überall das Gefühl sich Bahn bricht, daß die Rathgeber der Krone es an der nöthigen Orientierung über den landwirtschaftlichen Nothstand und über die Stimmung im Lande, die ihnen bekannt sein muß, an Allerhöchster Stelle fehlen lassen.“ . . . Welche Vorschläge hat denn die Regierung uns gebracht: Zunächst die Landwirtschaftskammern! Viele behaupten, dies sei das beste Mittel, den Bund zu befestigen. Ich denke anders darüber. Ich bin der Ueberzeugung, daß die deutschen Landwirthe die Nothwendigkeit des Bundes erst recht erkennen werden, da diese Kammern so manche Aufgaben des Bundes, z. B. energische Einwirkung auf die Parlamentswahlen nicht erfüllen können. Der Bund hat bei den letzten Landtagswahlen ja auch die fakultative Einführung der Kammern als seine Forderung hingestellt. Selbstredend können die Landwirtschaftskammern nur dann erfolgreich wirken, wenn das Gesetz die Sicherheit bietet, daß dieselben nicht einfach eine bürokratische Puppe in der Hand eines energischen Ministers werden. Werden solche Garantien geboten, so wird Niemand im Bunde sich gegen die Kammern erklären. Getreu unserer Forderung bin ich bisher für fakultative Einführung eingetreten, weil einige Provinzen einen dahin gehenden Wunsch aufs Dringendste uns ausgesprochen haben. Andere Vorschläge zu Gunsten der Landwirtschaft sind jetzt weder von Seiten der Regierungen, noch von anderen Seiten gekommen. Wir müssen nochmals die Forderung stellen, daß durch die Befestigung baldigst eine wirksame Hilfe der Landwirtschaft gebracht wird. . . . Wir wollen uns höflich und versolgen, wir wollen uns hoffen lassen, und auch ich nehme dies Alles auf mich, so lange das Vertrauen der Hunderttausende von Landwirthen mir verbleibt; denn ich habe die unumstößliche Ueberzeugung, daß der neue Kurs zum Verderben des Vaterlandes führt, so lange er Wege geht, welche die Landwirtschaft und den Bauernstand unrettbar ruinieren müssen.“

Noch schärfer, als es hier geschieht, geht die „Korresp.“, das Organ der konservativen Partei, vor, wenn sie schreibt: „Die „Nordd. Allg. Ztg.“ genießt, wie, ohne Widerspruch zu finden, berichtet worden ist, die hohe Ehre, neben dem amtlichen „Reichsanw.“ als einziges deutsches Presseorgan auf den Arbeitstisch des Kaisers gelegt zu werden. Unter kaiserlicher Herr wird also über die Bestrebungen und die Bestimmungen der konservativen Partei systematisch belogen. Wollen die kaiserlichen Reichs- und die preussischen Staatsbehörden sich nicht zu Mitschuldigen an diesen Lügen und Gehässigkeiten machen, so werden sie — nachdem sie nun darauf aufmerksam gemacht sind — dagegen ungesäumt und entschieden einzuschreiten haben.“ Die „Nordd. Allg. Ztg.“ druckt daraufhin eine Reihe von Stellen aus der „Kreuztg.“

ab, die beweisen sollen, daß sie mit ihren Vorwürfen gegen die Konservativen und Agrarier recht habe, und schließt mit der Frage an die konservativ-parteiliche Leitung, ob sie bereit sei, die „Korresp.“ zum unumwundenen Widerruf zu veranlassen. — Wir haben von der gegenseitigen Pressefehde in Vorstehendem Notiz genommen, um unsere Leser auf dem Laufenden zu erhalten.

Deutsches Reich. Die Nachricht von der „Verjüngung der Armee“, die neulich berichtet wurde, schrumpft einfach dahin zusammen, daß ein Generalleutnant und fünf Generalmajors in Genehmigung ihres Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden sind.

Offiziös verlautet, daß eine kurze Reichstagsession z. T. abermaligen Verlängerung des spanischen Handelsvertrags-Previsatoriums möglich sei. Spanien soll die Verlängerung des am 15. Mai ablaufenden Previsatoriums bis 15. August verlangt haben. Eine andere offiziöse Stimme meint dagegen, das sei unwahrscheinlich. Hätte die Regierung die Absicht, das Previsorium nochmals zu verlängern, so würde sie vom Reichstage vor Sessionenschluß dazu Vollmacht verlangt haben.

Zum Reichsstempelgesetz werden nunmehr im „Reichsanzeiger“ die genaue Ausführungsvorschriften veröffentlicht. Dieselben betreffen die Erhebungstellen und regeln dann im Einzelnen die Ausführung der Stempelung, sowie den Zahlungsmodus bei den Stempelabgaben und ferner die Erhebung und Verrechnung dieser Abgaben.

Dem Vernehmen nach werden der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds demnächst Mittel zur Verfügung stehen, um die seit einiger Zeit eingestellte Gewährung von Darlehen an Gemeinden wieder aufnehmen zu können.

Der preuß. Kultusminister Dr. Boffe hat es abgelehnt, eine Deputation von nordschleswigschen Geistlichen zu empfangen, und ihnen anheimgestellt, die Bittschrift, betr. die Sprachenfrage, ihm zu überreichen.

An den Reichsanwalt hatte der Vorsitzende des Deutschen Apothekervereins eine Eingabe gerichtet, worin erjucht wurde, vor der endgiltigen Festsetzung der geplanten Apotheken-Ordnung die Beteiligten zu hören. Darauf ist folgende Antwort eingegangen: „Was die von Ew. Wohlgeborenen angelegte gutachtliche Anhörung von Interessenten aus dem Apothekerstande betrifft, so ist eine solche, und zwar vor der Feststellung des endgiltigen Entwurfs zu einem Apothekengesetz in Aussicht genommen. Im jetzigen Zeitpunkt sind die Verhandlungen noch nicht so weit gediehen, um bereits eine Besprechung des Gegenstandes mit Vertrauensmännern aus Apothekerkreisen angezeigt erscheinen zu lassen.“

Die „Nationalzeitung“ erfährt zuverlässig, zur Zeit sei keinerlei Aenderung in der Stellung des Reichsanwalters zum preussischen Ministerpräsidenten, insbesondere nicht die Wiedervereinigung der Ämter des Reichsanwalters und Ministerpräsidenten beabsichtigt.

Der „Börseencourier“ meldet: Der Staatsanwalt beim Landgericht II zu Berlin hat die Untersuchung wegen des Duells zwischen Riederer-Wächter und Polstorff eingeleitet.

Das Herrenhaus nahm mit großer Mehrheit die Vorlage, betr. den „Elbe-Trave-Kanal“, an. Im Laufe der Debatte erklärte Graf Waldersee, Lübeck habe stets zu Preußen gehalten, die Blüthe Lübecks komme auch Preußen zu Statten. Eine Schädigung der Forst- und Landwirtschaft vermöge er nicht zu erkennen. Auch das militärische Interesse an dem Canal sei erheblich. Der Finanzminister führte aus, die Canal seien ausschließlich vom Gesichtspunkte der Rentabilität aus zu bauen; die Vorlage eines allgemeinen Canalplanes sei unmöglich.

In München erregt die Entscheidung des Kaisers in Sachen der Schack-Galerie, wovon wir gestern unter den Telegrammen berichteten, ungeheure Freude. Die dasigen Magistrats- und Gemeinde-Collegien beschloßen in feierlicher,

gemeinsamer Sitzung einstimmig, eine gemeinschaftliche Deputation nach Berlin zu senden, um den Kaiser den Dank der Stadtgemeinde auszusprechen und Mitteilung davon zu machen, daß in der Gallerie Schack eine Marmortafel angebracht werden soll, welche den Inhalt des kaiserlichen Telegramms verewigt.

In einem süddeutschen Blatte wird anlässlich der Verlobung der Prinzessin Alix von Hessen mit dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland die Hoffnung ausgesprochen, daß sich das oft gesehene unerquickliche Schauspiel der Vergangenheit nicht wiederhole, daß deutsche evangelische Fürstentöchter ihr angestammtes Bekenntnis abschwören und sich einem neuen angeloben, dem sie fremd gegenüberstehen, nur, um als Großfürstinnen von Rußland ihren Einzug ins Zarenland zu halten. Nun, diese Hoffnung ist vollständig trügerisch. Der Uebertritt der Prinzessin Alix zum griechisch-katholischen Glauben der russischen Staatskirche, und zwar vor ihrer Vermählung mit dem russischen Thronfolger, ist vom Zaren zur unerlöschlichen Bedingung dieser Verbindung gemacht worden unter Berufung auf den von ihm im Jahre 1888 erlassenen Ukas, wonach die Gemahlin eines Großfürsten, der Ansprüche auf den Thron Rußlands besitzt, der griechischen Kirche angehören müsse. Es sind sehr ernste Versuche gemacht worden, um Kaiser Alexander III. zu bestimmen, im vorliegenden Falle von der Beobachtung dieser Vorschrift abzusehen oder wenigstens in eine Modifizierung derselben zu willigen. So ist zum Beispiel schon vor Jahren der Vermittlungsvorschlag aufgetaucht, daß die Prinzessin zunächst ihrem Glauben treu bleibe und daß sie erst später nach ihrer Vermählung „freiwillig“ zur griechischen Kirche überträte, wie es ihre Schwester, die Großfürstin Sergius, gethan hat. Denn schon zu Lebzeiten des Großherzogs Ludwig IV., des Vaters der jetzigen Braut, ist von dieser Verbindung sehr ernstlich die Rede gewesen, sie ist aber damals hauptsächlich an dieser Glaubensfrage gescheitert. Wenn der jetzige Großherzog, sicherlich nicht ohne die vorherige Zustimmung des deutschen Kaisers, hierin nachgegeben hat, so hängt dies wohl mit der in unseren maßgebenden Kreisen vorherrschenden Auffassung zusammen, daß sich die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland gegenwärtig erheblich genug gebessert hätten, um im Gegenseitigen Verhalten im Jahre 1891 ein Entgegenkommen bezüglich der Glaubensfrage im Sinne des Zaren zu rechtfertigen.

Für Herrn v. Bennigsen sammelt ein nationalliberaler Ausschuss im Auftrage der Fraktion Beiträge zu einem Ehrengeschenk, das ihm an seinem 70. Geburtstag (10. Juli) überreicht werden soll. Es handelt sich um „ein Kunstwerk, das in der Familie unseres allverehrten Führers als Denkmal seiner unvergesslichen Verdienste um die innere Wiederbelebung des Reiches für alle Zeiten bestehen bleibt.“

Der Reichstagsabgeordnete Liebermann von Sonnenberg hat auf den 29. April einen deutsch-sozialen Parteitag für die thüringischen Staaten, die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt nach Erfurt einberufen. Eingeladen ist jeder Antihemit deutsch-sozialer Richtung, welcher in dem angegebenen Gebiete wohnhaft ist. Die Beratungen finden im „Vogels Garten“ statt und nehmen Sonntag Vormittag um 11 Uhr ihren Anfang. Am Abend vorher spricht Herr von Liebermann in einer Volksversammlung, ebenfalls im „Vogels Garten“, über „Brennende Fragen.“

Oesterreich-Ungarn. In Wien hat dieser Tage eine Sitzung der Zoll-Konferenz wegen des Handelsvertrages mit Rußland stattgefunden. Auch die letzten Bedenken, die von ungarischer Seite sich geltend machten, wurden beseitigt, so daß eine vollständige Einigung erzielt wurde. Es bleibt nur noch die Feststellung des Textes übrig, und diese soll in Petersburg vor sich gehen.

Nicht nur die Gehilfen, auch die Meister wollen sich bereits auf dem Gebiete des Auslandes versuchen.

Italien. Nach Berichten italienischer Blätter schweben jetzt auch zwischen Italien und Rußland Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 27. April 1894.

Der Stadtauflage heutiger Nummer liegt eine Gratisbeilage: Nachtrag zum Katalog der Stadt-Bibliothek zu Riesa bei.

Das 'Vaterland' meldet: Nachdem sich Herr Kammerherr Freiherr von Friesen veranlaßt gesehen hat, aus dem Vorstande des konservativen Landesvereins auszuscheiden und das Amt eines Vorsitzenden desselben aufzugeben, ist dieses Amt nach einstimmig gefaßtem Beschlusse des Vorstandes Herrn Generalkonsul Dr. Schöber in Leipzig übertragen worden.

Die gestrige Vorstellung des Dresdner Victoria-Salon-Ensembles und der Theatergesellschaft Schmidt hatte sich eines sehr regen Besuches zu erfreuen, alle Plätze waren gut besetzt.

Mit dem anrückenden Mai stellen sich auch dessen getreue Trabanten, die Maikäfer, prompt ein und unsere sich auf der Straße tummelnde Jugend ist schon eifrig dabei, auf die braunen Geiellen Jagd zu machen.

Die Ausschußmitglieder des Hausbesitzervereins hielten gestern ihre konstituierende Versammlung ab. Es wurde in derselben gewählt resp. wieder gewählt die Herren H. Nitzsche als erster und J. Schmidt als zweiter Vorsitzender.

Zeitiger als sonst sind in diesem Jahre die Singvögel in die heimathlichen Fluren zurückgekehrt und zeitiger als sonst haben sie deshalb auch das Brutgeschäft begonnen.

Namensangabe des Absenders auf Telegrammen. In den Kreisen des Publikums ist noch vielfach unbekannt, daß von der etwaigen Unbestimmtheit eines Telegramms im inneren Verkehr des Reichstelegraphengebietes in jedem einzelnen Falle seitens der Telegraphenanstalt am Bestimmungsort an diejenige des Aufgaborts telegraphische Meldung erstattet wird.

auf den aufzuliefernden Telegrammen besonders aufmerksam gemacht. Die bezüglichen Angaben, wenn sie nicht zum Texte des Telegramms gehören, sondern nur nachrichtlich am Rande des Telegramms vermerkt sind, werden weder mitgeteilt noch telegraphirt.

Verschiedene Anfragen über die Dotation des Prinzen Johann Georg und die Zivilliste veranlassen das 'Meißner Tageblatt', die schon oft öffentlich erörterte Thatsache nochmals festzustellen, daß bei Schaffung und Bewilligung der Zivilliste das Land ein glänzendes, das Königshaus ein sehr schlechtes gemacht hat.

Der G. H. Medizinalrath Dr. Fiedler hielt am Mittwoch Abend in der Aula der technischen Hochschule in Dresden einen Vortrag über Begründung und Unterhaltung von Volksheilstätten für Langenranke im Königreich Sachsen.

Die Rekonvaleszenten haben in den Krankenhäusern alles was sie brauchen, nur eins fehlt ihnen, und das ist der Aufenthalt in gesunder reiner Luft.

Plauen. 25. April. Start abweichend von einander ist in den zum Handels- und Gewerbelammterbezirk Plauen gehörigen 6 Städten Plauen, Zwickau, Reichenbach, Grimmitzschau, Werbau und Delnsitz der Grad der Heranziehung der Frauenarbeit.

Erfurt. Die Thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, die vom 1. Mai bis 30. September in Erfurt stattfindet, ist durch die rege Theilnahme bereits weit über die anfänglich gestreckten Grenzen hinausgewachsen.

Schriftführer des Dresdner Volkausschusses, Herr Justizrath Krug, entgegen.

Großenhain. Infolge eines Fehltrittes brach gestern die Gattin eines hiesigen Hoteliers ein Bein.

Dresden. Schlecht abgelohnt wurde am Montag Abend in der 11. Stunde ein Droschkenfahrer, der längere Zeit einen jungen Mann herumkutschirt hatte.

Zwickau. Während der nächsten Michaeliserien wird hier die Generalversammlung des Sächsischen Lehrervereins abgehalten.

Oberlungwitz, 25. April. Bei einem Gewitter, das gestern Abend 8 Uhr über Erzbach zog, schlug ein Blitz in die im Wohngebäude befindliche Stallung des hiesigen Wutsbesizers Leonhardt und tödtete, ohne weiteren Schaden anzurichten, eine Kuh.

Gartenstein. Zu der Nähe von Stein, ist am 24. April durch einen Omnibuszug das dreijährige Kind eines Weichenwärters schwer verletzt worden.

Chemnitz, 26. April. Gestern Abend kamen mit dem von Reichenbach kommenden Zuge 4 Knaben in auffallend verwahrloster Kleidung, theilweise ohne Schutzkleidung, in 2. und 3. Klasse hier an.

Obernau, 25. April. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend im nahen Blumenau, indem zwischen 6 und 7 Uhr auf noch unerklärte Weise der 13jährige Knabe Emil Sachse in den Wassergraben der Holzschleiferei von Weißflog & Sonntag fiel und darin, da Hilfe nicht zur Hand war, ertrank.

Plauen, 25. April. Start abweichend von einander ist in den zum Handels- und Gewerbelammterbezirk Plauen gehörigen 6 Städten Plauen, Zwickau, Reichenbach, Grimmitzschau, Werbau und Delnsitz der Grad der Heranziehung der Frauenarbeit.

Leipzig, 25. April. In hiesigen studentischen Kreisen wird die Errichtung eines allgemeinen studentischen Ehrengerichts geplant.

Plauen. Von deutschsozialer Seite ist als Candidat Herr Landtagsabgeordneter Max Schubert-Chemnitz ausgenannt worden, da sich Herr Wehner-Plauen nicht bereit finden ließ, die Candidatur zu übernehmen.

Leipzig, 25. April. In Folge des Regens der letzten Tage hat der Schnee auf dem Gebirge außerordentlich abgenommen. Die Schneeflocke ist, mit Ausnahme eines

Streifen...
Abgang...
Landesh...
macht sic...
bemerkba...
bedenklich...
Stellen...
tender B...
ein...
th...
M...
11...
Eine...
kaufen...
Sto...
und R...
Räber...
Preien...
Sto...
im Wa...
zu In...
Expedit...
Ein...
zu verk...
Um...
Se...
als M...
Zwie...
etwas...
Speis...
Futte...
Rie...
Speis...
verkauf...
15...
von ge...
abzuge...
O...
prima...
Ka...
von B...
kittet...
Haus...
empfi...
Si...
M...
kauft...

Streifens auf der westlichen Seite, völlig frei, ebenso der Abhang der schwarzen Koppe und der ganze Schmeldeberg-Bandeshuter Kamm. Am westlichen Theil des Gebirges macht sich die Schneeföhne bisher noch in geringerem Grade bemerkbar. Das Wasser im Bades hat am Sonntag eine bedenkliche Höhe erreicht und die Ufer an seinen flacheren Stellen überfluthet. Western aber war bereits ein bedeutender Rückgang zu bemerken.

Dresdner Märkte-Nachrichten

vom 26. April 1894.
Mitgetheilt von Gebr. Arnold, Bankgeschäft.
Weizen, neu, pro 1000 Kilogr. netto: Weizenweizen, Land 149-152, Braunweizen do. 140-144. Roggen, Schälischer 121-124, fremder, neuer, feucht, Gerste: böhm. und mähr. 164-177, Futtergerste 112-120. Hafer: Schälischer 150-164, neuer, (feinste Waare über Rotz.) Mais pro 1000 Kilogr. netto: Cinquintine 123-128, rumänischer 114-118. Buchweizen pro 1000 Kilogr. netto: holländischer 140-150. Celfaaten pro 1000 Kilogr. netto: Winterapfel, südl., Wintererbsen, neuer.

Kapstücken pro 100 Kilogr.: lange 12,50, runde 12,—, Reinfäden, einmal gepreht 17,50, zweimal gepreht 16,—. Malz (ohne Sad, 27-29, Weizenmalz pro 100 Kilogr. netto (ohne Sad, Dresdner Marken), exclusive der städtischen Abgaben: Kaiserauszug 28,—, Grieslerauszug 25,50, Semmelmalz 24,—, Bädermündelmalz 22,—, Grieslermündelmalz 16,50, Pöhlmalz 14,—, Roggenmalz (ohne Sad, Dresdner Marken) exclusive der städtischen Abgaben: Nr. 0 20,50, Nr. 0/1 19,50, Nr. 1 18,50, Nr. 2 17,—, Nr. 3 14,50, Futtermalz 11,40, Weizenfelle (ohne Sad) grobe 9,40, feine 9,20, Roggenfelle (ohne Sad) 9,00.

Zur Aufwartung
ein Schulmädchen gesucht, Friedrichsstraße, Reinhardt's Neubau, 1. Et. r.

Ein Schneidemüller

ort gesucht Dampfsägewerk Merschwitz, gutes, starkes Arbeitspferd ist billig zu verkaufen
Sahlassan b. Strehla Nr. 8.

Eine große Hundehütte ist zu verkaufen bei L. Mentzer, Hauptstraße 44.

Eine starke Kuh, worunter das Kalb saugt, steht zum Verkauf in Nr. 4 zu Marktlich bei Langenbg.

Beize hierdurch an, daß ich mit 25 Stk. schöner

Kühe

und Kalben, hochtragend und mit Kälbern eingetroffen bin welche zu soliden Preisen zum Verkauf stehen.

Stolzenhain. G. Thielemann.

Morgen Sonnabend, den 28. d. Mts. steht ein Transport frischer hochtragender u. neumeisener

Milchkühe

im Gasthof Zschatten zum Verkauf. Diehnett.

Suche alte Chamottrohre zu kaufen. Adresse niederzulegen in der Expedition d. Bl.

Wagen.

Ein fast neuer Kutschir-Phäton ist zu verkaufen. Näheres WeinstraÙe 24, Comptoir.

Um schnell zu räumen, verkaufe billigst:

Saatkartoffeln,

als Richters Imperator, Dabersche Zwiebel, Fürst Bismarck habe noch etwas abzugeben. Ebenso empfehle noch gute Speisekartoffeln, sowie circa 20 Ctr. Futterkartoffeln.

Riesa a. E. Julius Höhne.

Sehr schöne mehrlreie Speisekartoffeln sowie Futterkartoffeln verkauft billigst Fr. Matthes, Schützenstraße 17.

15-20 kg gute Butter

von größerem Landgute sind wöchentlich abzugeben. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Oldenburger Mastfleisch,

prima Waare, per Pfd. nur 60 Pfg. empfiehlt Karl Ilgner, Meißnerstr. Riederau.

Der flüssige Leim

von Rob. Hoppe, Halle a/S., klebt, leimt, kittet Alles und ist für Comptoir und Haushalt unentbehrlich. Fl. à 80 Pfg. empfiehlt A. B. Hennicke, Hauptstraße.

Reichhaltiges Lager von

I-Trägern

Eisenbahnschienen
Stallsäulen
Dachstuhl Säulen
Unterlagsplatten
Essenaufsätze
etc. etc.

Müller & Günther,
vorm. J. T. Thoms,
Eisenhandlung, Riessa a. E.

Bidel und Bidelstelle
kauft zu höchsten Preisen
Otto Margenberg, Hauptstr. 79.

Neu eingetroffen: VogelfäÙige,
verzinkt und fein lackirt, mit oder ohne Glaswände, verzinkte schon von 80 Pfg. an, Badehäuschen, Futterhäuschen.
Kaiser-Wilhelmplatz 2. C. F. Frotzcher, Klempnermstr.

Giesskannen (eignes Fabrikat)

empfehlen billigst C. F. Frotzcher, Klempnermstr., Kaiser-Wilhelmplatz 2.
Zur Rübenkultur empfehlen unter Garantie die bestbewährtesten

Rübenhackmaschinen,

einfachste, bequemste und leichteste Handhabung. Gleichzeitig bringen wir unsere neue Construction der Victoria und Simplex Patent-Rahm-Separatoren, sowie sämmtliche der Neuzeit entsprechenden Maschinen und Geräthe für Landwirtschaft und Hausbedarf in empfehlende Erinnerung.

Nur von den ersten und besten Specialfabriken des In- und Auslandes halten Lager
Winter & Reichow,
General-Vertreter für Königreich Sachsen.

Fahrräder

kaufst man am vortheilhaftesten bei
Adolf Richter, Hauptstraße 60.

Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung 1. Rangos.
Größte Auswahl von über 30 Rädern und nur allererste Fabrikate, wie: Zeibel & Naumann, Premier, Cycl, Waderer, Kretschmar etc.

Alle Ersatztheile, daher schnellste Erledigung aller Reparaturen.
Billigste Preise, Rifenreparatur schon von 180 Mt., mit Pneumatic 94er Continental, abnehmbar, mit Kugelsteuerung, liberal Kugellager, nur 250 Mt. Gefährte Räder nehme mit in Zahlung. Verneu unentgeltlich.

Pa. böhmische Braunkohlen

verkauft in allen Sortirungen billigst ab Schiff * C. A. Schütze.

Gelegenheitskauf in Emailirwaaren.

Durch Ankauf eines großen Postens
Emailirwaaren
bin ich in der Lage, zu ganz ausnahmeweise billigen Preisen zu verkaufen und empfehle

Kaffeekannen schon von 1 M. 40 Pfg. an, Töpfe (2 Ltr. Inhalt), Krüge mit Deckel, Bratpfannen, Rehrichschalen von 50 Pfg. an, Kinder-Blechtaffen von 10 Pfg. an. Außerdem empfehle ich mein Lager in Reg-Emaille (D. R. P.) in allen Koch- und Bratgeschirren in nur gestanzter fehlerfreier Waare.

Kaiser-Wilhelmplatz Nr. 2. C. F. Frotzcher, Klempnermstr.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.

(Feuerversicherung)
Der Geschäftsstand der Bank ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1893:

Versicherungen in Kraft ult. 1893	1 399 616 519. —
Grundkapital	6 000 000. —
Prämien, Gebühren und Zinsen in 1893	2 275 310. 02
Prämien- und Kapital-Reserven	2 267 608. 45

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen und Vorräthe, sowie Gegenstände der Landwirtschaft gegen Brand-, Blitz- und Explosionschäden.
Zur Vermittelung von Versicherungen sind stets gern bereit:

H. Müglik in Riessa,
Emil Roeder in Oschatz, Paul Müller in Weißen,
Otto Hoffmann in Großenhain, E. O. Müller in Comauisch.

Zu haben in allen besseren Colonial-, Materialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's

Seifenpulver

ist das Beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

garantirt bestes im Handel befindliche, à 15 Pfg. das 1/2-Pfund-Packet.

2 Rover

mit Kugelsteuerung, eins mit Luft- und eins mit Rifenreifen, in bestem Zustande, selten billigst zu verkaufen. Adolf Richter, Hauptstraße 60.

Gesucht: Süßher junger Hund, nicht über 3 Mon. alt, klein, munter, womögl. Foxterrier. Offerten unter „E. L.“ an die Expedition d. Bl.

Zahnschmerzen

werden sofort und dauernd beseitigt durch Selbstplombiren hohler Zähne mit Walther's Flüssigem Zahntitt. In Fl. à 35 Pfg. in Riessa bei Herren

Paul Koschel, A. B. Hennicke.
Sonnabend früh wird ein Schwein verpfundet, Fleisch 60 Pfg. Wurst 70 Pfg. Neider in GröÙa.

Sonnabend Abend

Sauerbraten mit Rlöfen
empfehlen Fr. Matthes.

Feinste blutrothe Prima Niesen-Apfelkernen, sowie Valencia-Apfelkernen, à 5 Pfg., empfang frisch * Felix Meidenbad.

Ernst Schäfer, Albertpl.

empfehlen
Pa. Dresdn. Sauerkraut, gut gehalten, Pfd. 6 Pfg.

ff. Salzschnittbohnen, leicht kochend, Pfd. 13 Pfg.

Mehlr. Maltakartoffeln, Pfd. 11 Pfg. bei 10 Pfd. 10 Pfg.

Neue Isländ. Matjes, Sonnabend ankommend.

Frische

Rieler Boll-Büdlinge, Frische pomm. Büdlinge, 3 Stück 10 Pfg.

Feinste Füllbr.-Seringe, Schoß M. 2,60, Beste Holl.-Seringe, Schoß M. 1,60, 15 Stück 45 Pfg.

RollmöÙe St. 5-8 Pfg., Geräuch. Lachs-Seringe 10-14 Pfg., Geräuch. Seringe 5-10 Pfg., russ. Sardinen, Pfd. 24 Pfg., 5 Pfd. 100 Pfg., Bristlinge, Pfd. 12 Pfg., 10 Pfd. 100 Pfg., Celsardinen, Dose 50 und 75 Pfg., Grab. Sardellen, Pfd. 80 Pfg., empfiehlt

Ernst Schäfer, Albertplatz.

Messina-Citronen, non plus ultra

12 Stück 80 Pfg.
Messina-Apfelkernen.

Ia. Brennspritus

beste, hochgradige Waare, sehr billig.
Champhor,

Naphthalin,
Naphthalin-Camphor,
Scherffelin

ächt Insektenpulver, Insektenpulversprizen
empfehlen J. T. Mitschko,
Ede der Schul- und Anstaltsstr.

Saison-Theater in Riessa.

(Hotel Höpfner.)
Sonnabend, den 28. April 1894 wegen Vorbereitung zu den Sonntags-Vorstellungen geschlossen.

Sonntag, den 29. April Nachmitt. 4 Uhr:
Goldhärchen.

GroÙes Märchen in 7 Bildern von Hertwig.
Abends von 8 Uhr an
mit Musik!

Vom Märchenland ins Erdreich

oder:
Die schwer errungenen Bräute.
GroÙe Zauberposse in 7 Bildern von Michaelis.

Montag, den 30. April 1894:
Auf vieles Verlangen zum 2. Male:
Mauerblümchen.

Lustspiel in 4 Act. von Blumenthal u. Kadel ung.
In Vorbereitung:
Charles Zante.

Ergeb. ladet ein Otto Schmidt, Director.

Sommer-Fahrpläne

der in Riesa abgehenden und ankommenden **Eisenbahnzüge, Dampfschiffe**, sowie der **Rieser Straßenbahn in Taschenformat und Plakat** sind zu haben in der Expedition d. Bl.

H. Th. Mros, Sattlermstr.,
Hauptstraße 24,

empfehlen sein reichhaltiges Lager von fertigen **Sophas, Matratzen, Koffern und Taschen**, unzählbaren **Reiseutensilien** und **Hofenträgern** bei Bedarf einer günstigen Beachtung.

Blaudruck,
gefärbte und gedruckte Leinwand, fertige Schürzen etc. empfiehlt in großer Auswahl die **Wäberei von Wth. Jäger.**

B. Költzsch,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Wettinerstr. 37, neben Hotel Münch.
Verkauf, Reparatur aller Uhren, Gold- und Schmuckgegenstände unter Garantie schnell u. soliden Preisen.

Größtes Lager fertiger **Sopha's** am Plage empfiehlt **E. Hammitzsch,**
Hauptstraße 63.

**Hochzeits-,
Bathen-,
Gelegenheits-
Geschenke** findet man in größter Auswahl bei **Alfred Kunze, Goldarbeiter** am Rathhaus **Riesa** am Rathhaus.
Trauringe,
nur eignes Fabrikat in allen Weiten vorrätig.
Wassig Gold.
Paar von 10 Mk. an.

Rester
zu Fabrikpreisen treffen fortwährend ein und empfiehlt **Ernst Mittag,**
Bahnhofstraße.

Bloujen
von 75 Pfg. an aus meiner Weisner Fabrik verkaufe auch hier. **Ernst Mittag, Bahnhofstr.**

Reisekoffer, Handkoffer, Damen-Handtaschen, Touristentaschen, Sport- und Damengürtel, Portemonnaies und Cigarren-Etui's, Spazier- und Reitstöcke, sowie alle Reits-, Fahr- und Reise-Utensilien empfiehlt in großer Auswahl **E. Heiner, Sattler, Gröba.**

Terpentinschmierseife und **Terpentin-Salmiakschmierseife** nur in allerfeinster Qualität, à Pfd. 26 Pf., sowie alle **Handwaschseifen, Toiletteseifen** und sonstige **Waschartikel** in bester Qualität empfiehlt billig **Ottomar Barth.**

Gust. Marle, Sattlermstr., empfiehlt sein reichhaltiges Lager fertiger **Sophas** zu bekannt soliden Preisen.

Schuhwaaren.

Das zur Konkursmasse des Schuhmachers **Kaube** in Riesa gehörige **Schuhwaarenlager** wird von mir freihändig im Ganzen verkauft. Auskunft ist bei mir zu erhalten. Riesa, 26. April 1894.

Der Konkursverwalter,
Rechtsanwalt **Pfischer.**

Letzte Sammel-Auction vor dem Monat **September**
Sonnabend, den 5. Mai er. im Hotel „Wettiner Hof“
Anmeldungen von zu veräußernden Gegenständen **jeder Art bis spätestens zum 2. Mai** erbeten.
Riesa, Kastanienstraße 67 L. **C. Rätzke,**
verpfl. Auktionator und Taxator.

Gesangverein „Sängergruss“, Poppitz.
Zu dem am **Sonntag, den 29. April** stattfindenden **Vergnügen,** bestehend in **Theater und Ball,** im Gasthof zur „Stadt Riesa“ in Poppitz, ladet die geehrten Mitglieder nebst Frauen und Bekannten freundlichst ein **Anfang 1/8 Uhr.** **der Vorstand.**

Verein der Markthelfer, Kutscher und Hausdiener.
Sonntag, den 29. d. Mts. im Saale des Schützenhauses
I. Stiftungsfest, bestehend in **Concert und Ball,** **Anfang Abends 7 Uhr.** wozu alle Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst einladet **der Vorstand.**

Hotel Wettiner Hof.
Sonntag, den 29. April **Große öffentliche Ballmusik,** gespielt vom Trompetercorps d. reit. Artillerie. **Anfang 6 Uhr.** — **Ergebnis ladet ein A. Herrmann.**

Gasthof Zahnishausen.
Sonntag, den 29. April
3. Militär-Abonnement-Concert von dem **Trompetercorps des 1. Manns-Regiments.** Direction: Herr **Stadstrompeter Otto Li-ke.** — **Anfang 1/2 Uhr.** **Dem Concert folgt Ball.** **Es ladet ergebenst ein Reinhold Deinge.**

Gasthof zu Glaubitz.
Sonntag, den 29. April
Humoristisches Gesangs-Concert des beliebten **Großenhainer Doppel-Quartetts „Eherz und Ernst“**, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **Carl Slowak, Opernsänger a. D.** Zum Vortrag gelangen: **Ernste und heitere Lieder, Duette, Quartette, humoristische Scenen u. Operetten.** Das Programm ist reichhaltig u. äußerst originell. **Anfang 7 Uhr.** **Billets** sind im **Vorverkauf à 40 Pfg.** bei **Unterzeichnetem** und à **50 Pfg.** an der **Kasse** zu haben. — **Ergebnis ladet ein Ernst Kühn.**

Auf die während der Zeit meines **Ausverkaufs** zu enorm billigen Preisen ausgesetzten **garnirten Strohhüte,** **Spitzen- und Stroh-Capotten,** sowie sämtliche **Putzartikel** mache ich, da mein Lager mit allen Neuheiten der Saison auf das Reichhaltigste ausgestattet ist, ganz besonders aufmerksam.
Handschuhe, Strümpfe, Tüdel- und Wirthschafts-Schürzen, Kinderkleidchen, Lätzchen, Kinderkräuschen, Hemden und Höschen u. s. w.
Corsetts in nur gut sitzenden Façons gelangen **bedeutend unter Preis** zum Verkauf.
Herren-Cravatten, **Manschetten** und **Kragen** in **Leinen, Universal** und **Papier** theilweise **zur Hälfte des Werthes.**
Haupt- R. Luchtenstein Schulstr. -
Straße. (Inh.: Hermann Matz). Ecke.

Kanarienhähne und Weibchen, verschiedene **Vogelbauer,** billig zu verkaufen. **Alberthstraße 7, 3 Et. Gustav Döge.**

Überhemden, Kragen u. Manschetten in **Leinen** und **Chirting,** sowie **Neuheiten in Schlipseu** und **Cravatten** empfiehlt **Franz Brunes.**

Täglich frischen Quark, à Pfd. 10 Pfg. empfiehlt **Wollerei Gröba.**

Eduard Thoml,
Darmhandlung **en gros** und **en détail** (gegründet im Jahre 1864)
Sebastiansberg in **Böhmen.**

Niederlage bei **Eduard Müller**
an der **Kaserne** der **reit. Abtheilung.**
Mitteldärme à Pfd. **Mk. 1.80**
Kleine Rindsdärme „ „ **— 80**
Rodensläche à Stk. **— 40**
Schäpsspatten „ „ **— 10**
Säidlinge u. a. **Bestellungen auf Kalbsblafen, Kalbermagen, Rindblafen** etc. werden **prompt** und in **guter Waare** ausgeführt. Um **gütige Beachtung** bittet **Eduard Müller,** an der **Kaserne** d. **reit. Abtheil.**

Extra starken Stangen täglich **2mal** frisch. **Spargel,** **Etich,** **früh 7 Uhr,** **Abends 6 Uhr,** **grüne Gurken, Salat, Weirettige, Radieschen, Rhab. rber, Schwarzwurzel, neue Kartoffeln, junges Gemüse** empfiehlt **Gärtner i Httgt. Kreinitz,** **Wettinerstraße 11.**

Jeden Abend 6 Uhr **frisch geräucherte Heringe** bei **Ernst Kretzschmar, Carolastr. 5.** **Doch, nat. Aul in Ge. er, à Port. 40 Pf.,** **selbstbereitet.** **Felix Weidenbach.**

Von **hochf. Aufschnitt** ist eingetroffen: **Zungenpreßkopf** mit **Pistazien** **Mortadella, Schweinsleberpaste** **gefüllter Schweinskopf, Zungenroulade** **gefüll. Kalbskopf, ff. Thür. Lebertortur** **Cervelat u. Salami Felix Weidenbach.**

Frisch, weiß und zart! **Spargel,** à Pfd. **50** und **70 Pfg.** jede **Woche** **billiger** empf. **Felix Weidenbach.**

Schönbrüesener
echt Böhmisches Bier,
solidität, gutbäckemäßig,
J. A. Hergger,
u. **Ludwig Thalt.**

Bier. **Sonnabend** **Abend** u. **Sonntag** **früh** wird in der **Schloßbrauerei Braumbier** **gefüllt.**

Bier. **Sonnabend** **Abend** u. **Sonntag** **früh** wird in der **Schloßbrauerei Braumbier** **gefüllt.**

Gasthof zur Linde in Poppitz. **Sonnabend, den 28. April** ladet zum **Schlachtfest** hiermit freundlichst ein **M. Hennig.**

Restauration zum Gambrius. **Morgen** **Sonnabend** **Schlachtfest,** **es ladet freundlichst ein H. Enger.**

„Blitz“
Rieser Radfahrerverein.
Sonntag **früh 7 Uhr** **Abfahrt** nach **Roswein.**
Jeden Freitag **Zusammenkunft.**
Hierzu eine **Beilage** und **Nr. 17** des **Erzähler** an der **Elbe.**

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Bund und Verlag von Sanger & Winterlich in Nieja. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieja.

Nr. 96.

Freitag, 27. April 1894, Abends.

47. Jahrg.

Vermischtes.

Von einer Prinzessin entführt. Englische Blätter erzählen, daß ein italienischer Kofferfabrikant in London von einer indischen Prinzessin auf deren Dampfer entführt worden sei...

Gehobener Schatz. Im Oktober 1892 wurde in Weissenfee in der Wohnung des Wollweberbesizers am hellen lichten Tage ein Einbruchdiebstahl verübt...

Ein Opfer des Geizes. Im Spital zu Sacilhas (Portugal) ist dieser Tage ein Mann als Opfer seines Geizes gestorben. Der Betreffende, Namens Antonio Mattos, hatte eine lange Krankheit durchgemacht...

Daß der Berliner Witz den Donveschen Panzer bereits „fruktifiziert“, darf nicht überraschen, da er den Ereignissen ja stets dicht auf dem Fuße zu folgen pflegt.

Aus dem Reichstags-Foyer. So langweilig im Allgemeinen der Aufenthalt im Foyer geworden ist, so fehlt es doch auch nicht an heiteren Zwischenfällen.

denelben zur Rede: Er habe gar nicht gesagt: „Meine Herren, ich will Ihre Deiterkeit nicht länger in Anspruch nehmen u. s. w.“

Kirchennachrichten für Nieja.

Dom. Rogate. Vorm. 8 Uhr Predigt: P. Führer; Nachm. 5 Uhr Missionsstunde: Derselbe; Früh 7 Uhr Beichte und Privatkommunion: Diac. Burkhardt.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Bschaiten. Dom. Rogate. Glaubitz: Frühkirche 8 Uhr und Communion. Bschaiten: Frühkirche 8 Uhr und Communion.

Briefkasten.

C. M. 61. An den Wohlw. Briefkasten der Redaction des Niesauer Tageblattes. Als Abonnent und eifriger Leser Ihres geschätzten Blattes...

Neueste Nachrichten und Telegramme

Verlin. Ministerpräsident Graf zu Eulenburg veranstaltete nach Berichten der Morgenblätter gestern Abend ein parlamentarisches Dinner...

lastungszeugen sind geladen. — Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Wilhelmshaven: Bei Norderney gingen zwei Torpedoboote den englischen Fischdampfer „Blue-Jack“ ab...

Wie die „Voss. Ztg.“ aus Hamburg meldet, hat sich der Kassirer der Sterbekasse des Chorpersonals und des technischen Personals sämtlicher hiesiger Theater nach Unterschlagung des gesammten Kasernenvermögens ertränt.

Rom. In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission brachte der Abgeordnete Cabolini einen Antrag auf Herabminderung der Zahl der Armeekorps von zwölf auf zehn ein.

Productenbörsen.

EB. Berlin, 27. April. Weizen loco R. —, April R. —, Mai R. 139,25, Juli R. 142, —, ruhig. Roggen loco R. 121, —, April R. —, Mai R. 122,50, Juli R. 124,25, ruhig.

Meteorologisches.



Wasserstände.

Table of water levels at various stations including Dresden, Bismarck, and other locations.

Jahrplan der Niesauer Straßenbahn.

Table showing departure and arrival times for the streetcar service on different days.

A. Meffe, Bankgeschäft, Nieja, Hauptstraße.

Table listing various bonds and financial products available for sale and purchase.

Table providing a stock market report for the Niesauer Tageblatt, including prices for various commodities and securities.

Table listing exchange rates and other financial data under the heading 'Coupon-Einführung. Wechselkursent.'.

Baareinlagen verzinst p. a. bei täglicher Verfügung mit 3 1/2 %, monatlicher Ründigung 4 %, dreimonatlicher Ründigung 4 1/4 %.

Loewenstamm in Meissen

== Streng feste Preise. ==

ist das
größte Confections-Haus
in
Sachsen

mit Zuschneide-Maschinen.

Herren-Anzüge	von 8 M. an,
Commer.-Ueberzieher	von 8 M. an,
Herren-Hosen	von 2 M. an,
Herren-Jackets	von 4 M. an,
Knaben-Anzüge	von 1 1/2 M. an,

500 Stück Stoffe zu Bestellungen nach Maass.

Regenmäntel	von 4 M. an,
Jäckchen	von 2 M. an,
Kragen	von 1 1/2 M. an,
Umhänge	von 5 M. an,
Mädchen-Jäckchen	von 2 M. an,
Mädchen-Mäntel	von 1 1/2 M. an,

Sonntags von 10—3 Uhr geöffnet.

Erklärung.

Die Beleidigung, welche ich gegen Herrn Schneidermeister Georg Beeg i. Nünchritz ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück und erkläre sie als unwahr.

G. Förster, Nünchritz.

Herren etc. Logis a. Rößl-Salohr. 21, p.v. Schlafstelle frei Bergstraße 4, Hinterh.

Zwei Herren können separat Logis erhalten Hauptstraße Nr. 13, 1. Et.

Ein anständiger Mensch findet Schlafstelle Kasanienstraße Nr. 46.

Ein freundlich möbl. Stube auf der Hauptstraße ist an einen anständigen Herrn zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Möblierte Wohnung,

bestehend aus Wohnstube, Schlafstube, vom 1. Mai an miethfrei. Auch kann auf Wunsch Dienerstube und Pferdebestallung beigegeben werden. Offerten erbeten

Kasanienstraße 60, 1. Et.

1 Part. z. 90 M., 1 Dachlogis z. 75 M. f. z. v. d. H. Möbius, Weida.

Möbl. Stube, für 2 Herren, mit oder ohne Kost, zu vermieten. Näheres Exped. d. Bl.

Die erste Etage Wettinerstraße 7 zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. Otto Heinemann, Handschuh- und Bandagengeschäft.

Ein hübsches Logis, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist anstellungshalber vom 1. Mai oder früher oder später zu vermieten. Preis 93 Mark jährlich. Schlossstraße 1, 3. Et.

Eine Wohnung, 3. Etage, ist zu vermieten, und 1. Juli zu beziehen. Wilhelmstraße 6.

Eine Mansarden-Wohnung kann sofort bezogen werden. E. Münch, Bäckermeister.

Ein febl. Logis ist per 1. Juli zu beziehen bei L. Schniebs, Röderau.

Der Laden mit Wohnung, welchen der Uhrmacher Krebs inne hatte, ist anderweitig zu vermieten, kann zu Johanni bezogen werden. Auch sind dazwischen 2 Wohnungen in der 3. Et., Michaelis beziehbar, zu vermieten, selbige bestehen aus Stube, Kammer, Küche. Moritz Kupfer, Hauptstr. Nr. 41.

Wirthschafterin.

Suche sofort oder 1. Mai ein älteres Mädchen oder unabh. Frau, welche einem einfach bürgerl. Haushalte gründlich vorstehen kann und sich jeder häusl. Arbeit willig unterzieht. — Offerten unter M. 300 in die Expedition d. Bl.

Ein Schneidergehilfe gesucht Hofmann, Kasanienstraße 14.

Als Laufburische

findet ein ehrlicher, junger Mensch Beschäftigung. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Ruppbaum (gefällt) ist zu verkaufen im Gute Nr. 9 in Lorenzgraben.



A. W. Hofmann,
Ede Vauziger-
und Wettinerstraße,
Riesa a. Elbe.

Singer-
Nähmaschinen
mit und ohne Fußbank.

„Titania-“
Schneider-
maschinen

größter Durchgangsräum.
Für jede Maschine
gebe ich schriftliche
Garantie.

Julius Höhme,

Internationale Maschinen-Ausstellungshalle in Riesa a. E.

empfehlte als alleiniger Verkäufer „Saxonia prima“, vollkommenste Drillmaschinen der Jetztzeit, in drei verschiedenen Ausführungen. Dieselben vermeiden jedes Quetschen, sowie jedes lädenhafte Erfassen des Samens liefern ohne jedwede Kostenregulirung an Bergen und Hängen ganz gleichmäßige Saat und gestatten während des Ganges die Einstellbarkeit für härtere und schwächere Saat. „Sackmaschinen“, vollkommenster, erprobtester Art von G. Völke, Oscherleben. „Düngerstreumaschinen“, Patent Pflüger, Schlör, Schmidt & Spiegel, Hampel. Alle Gattungen von Bodenbearbeitungsmaschinen und Geräthen als Pflüge, Eggen, Krümmer, Walzen etc. für Zuckerrübenkultur. Patent-Rapid-Schrotmühlen in allen Größen von Henry Bamford und Sons in Uttoxeter, England. Preisgekrönt. Ueber 20000 in Betrieb. Sind billiger, liefern mehr und bessern Schrot, gehen wesentlich leichter als alle andern existirenden Systeme. Kartoffeldämpfer „Densly“, Reformdämpfer und Weber. „Alfa-Separatoren.“ Alle Gattungen landwirthschaftliche Geräthe, sowie alle hier nicht angeführten Maschinen und Geräthe, stets bester und erprobter Art für Landwirthschaft, Haus und Gewerbe.

Prospecte, Preislisten und Beschreibungen gratis und franco.

Max Wehner, Tischlermeister,

Riesa, Gartenstr. 6, vis-à-vis den neuen Kasernen, empfiehlt sein Lager fertiger Möbel als: Kleiderschränke, Verticos, Kommoden, Waschtische, Bettstellen, Kleiderständer, Gardinenstangen und Rosetten, Küchenmöbel usw. zu den billigsten Preisen.

Dr. Kadner's Sanatorium

Niederlössnitz b. Dresden.

Diätetiken für Fettsucht, Abmagerung, Nervenleiden, Magen- und Darmkrankheiten, Zuckerkrankheit, Gicht, Massage, Wasserbehandlung, Gymnastik, Electricität. Comfortables Haus, Familienleben, 20 Patienten, 2 Aerzte.

Platz-Vertreter

für feinstes natürliches Mineralwasser gesucht.

Mehrfach preisgekrönt, zuletzt auf der Weltausstellung in Chicago 1893. Vertretung ist besonders geeignet für Bierverleger, Kohlenhändler etc. Nur prima Firmen finden Berücksichtigung. Offerten unter D. T. 1072 befördern Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

20 Mann

Steinmehlen, gute Zimdarbeiter, werden sofort angenommen bei Carl Müller jun.

Bäckereiverkauf.

Eine flottgehende Landbäckerei ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Monatl. Umsatz 50 Scheffel Roggen. Nr. beliebe man unter „E. O. 100“ postlagernd Riesa bis 28. April einzusenden.

3000 Mark

sind zum 1. Juli auf sichere Hypothek auszuliehen. Auskunft hierüber ertheilt Herr Kaufmann Pohl, Wettinerstraße.

Baustellen.

2 Baustellen in Röderau, schön gelegen, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres W. Matthees, Grossenhain.



Altmärker
Milchvieh.

Nächsten Sonnabend, den 28. April steht ein Transport

Rühe u. Kalben

(prima Waare) „Sächsischer Hof“ in Riesa zum Verkauf. Fichtenberg, Elbe. Gebr. Kramer.

Milchvieh-Verkauf.

Nächst Montag, den 30. April stelle ich einen großen Transport junger,

schwerer Rühe mit Kalber, sowie hochtragende in meiner Behausung zu soliden Preisen zum Verkauf. Gröba, am Bahnhof Riesa. Paul Richter.

Vieh trifft Sonnabend früh ein.

Va. Duger Braunkohlen

empfehlte in allen Sortirungen billigt ab Schiff Riesa. Frdr. Arnold.

5 Fahren guter Dünger zu kaufen gesucht. Offerten unter „Dünger“ in die Expedition d. Bl. erbeten.

Feinste Speisekartoffeln,

frisch aus der Feime, sowie Futterkartoffeln verkauft billigt G. Moritz Förster, Riesa.

Prima Weiskalk

ist von jetzt ab jederzeit zu haben bei Glaubitz. A. Donath.

Erzähler an der Elbe.

Belletrist. Gratisbeilage zum „Nieser Tageblatt“.

Nr. 17.

Nieser, den 28. April 1894.

17. Jahrg.

Eine Woche.

(Fictional-Novelle von H. . . .)
Nachdruck verboten.
I.

Die Witterung war den ganzen Tag hindurch klar und warm gewesen. Ein kaltes, mit Schauer durchsetztes Regen fiel unaußerordentlich vom Himmel herab; der Sturm durchhauste die Luft mit ohrenverwirrendem Getöse. Es war ein Handwerker, und man konnte zuhören sein für den geringsten Schall, der sich hehr.

Ich sah in einem unbekanntem, rüttelnden, ausgeklühten Eisenbahnwagen. Mit Hinderschleife eilten wir dahin durch die dicke, unbeschreibliche Finsternis. Ich saß nach meiner Uhr, sie zeigt auf halb zehn. Ich strecke den Kopf durch das Fenster: der eilige Wind sucht mich mit aller Macht meine Bekleidung zu entziehen. Der stürmische Regen peitscht mich eckermannslos ins Gesicht. — Ich sehe mich wieder zurück und werfe mich auf die grünen Samtpolster. Nur noch eine halbe Stunde und ich bin wieder in New-York. Ich werde eine angenehme Nacht haben, zehn Stunden ununterbrochenen Schlafes, ohne durch Jemand gestört zu werden.

Und ich bedarf dessen wohl, denn ich bin erschöpft, ermattet, todmüde. Während der letzten vierzehn Tage war ich gezwungen, mich an einem kleinen Ort bei New-York aufzuhalten. Ich war dahin geschickt. Es war eine schwere, verwickelte Aufgabe, die man mir anvertraut hatte. Falsche Beschuldigungen, durchtriebene Schurken, die nicht die geringste Spur hinterlassen hatten, aber es war mir, Dank meiner übermenschlichen Anstrengungen gelungen, Licht in die Sache zu bringen. Und während ich halbwegs das selbe, durchleide ich im Geiste noch einmal alle die Ereignisse, die sich in den verstorbenen Tagen oder richtiger in den Nächten abgevielt haben.

Denn die Nächte sind die Hauptarbeitstage für den Detektiv. Im Schutze der Finsternis gelingt es ihm, die Fäden aufzuklären, die im Schutze der Finsternis geformt sind. Und daher ist es wohl zu verstehen, daß ich mich schon in Gedanken auf die herrliche Ruhe heute, die ich nun wahrlich zehn langer Stunden genießen soll.

Ein großer Pfiff. Der Zug verabschiedet seine Fahrgäste. Ich springe auf, nehme meinen letzten Koffer in die Hand und stelle mich an die Thür. Noch ein langgezogener Pfiff, der Zug hält vor dem Bahnhof, die Thüren werden aufgeschoben und ich springe hinaus.

Der Kutscher erhält seine Bezahlung und ich springe die vielen Treppen hinauf, ohne auf den Elevator zu warten.

Mein Diener erwartet mich offenbar. Rechtzeitig öffnet der aufmerksame Kutscher die Thür, heißt mich willkommen und befreit mich im Handumdrehen von meinem durchnässten Liebesrod. Ich trete in mein Zimmer, mein großes gemütliches Zimmer, mache ein wenig Toilette und begib mich dann in die Küche, wo ein einfaches Jungfernenbrüder auf dem Tische steht. In der Regel werde ich außer dem Hause.

Meine Müdigkeit ist bald beendet. Ich bin sehr müde, Müdigkeit und zwar in allen Dingen, ist eine notwendige Bedingung für einen Sicherheitsbeamten. Es ist dies das dritte der drei Gebote, die befolgt werden müssen. Das erste Gebot lautet: „Du sollst schnell zu Werke gehen.“ (Schleunig wie der Pfeil, damit keine Spur vermischt, kein Beweis vernichtet wird. Und das zweite: „Du sollst genau sein!“ Kein Unfug, wie gering er auch sein mag, darf dir entgehen. Kleine Unfälle, große Verhängnisse. Wenn du nur eines einzigen haben erfährt, kannst du mit Hilfe desselben vielleicht das ganze Gewebe entwicken. Und das dritte, bereits mehrfach erwähnte Gebot heißt: „Du sollst müde sein!“ Welche Verhängnisse dich auch laden mögen, in welcher Gefahr sie sich auch zeigen — erwinde ihnen, zeige dich niemals schwach! Du mußt Augen und Ohren offen halten. Dein Ohr muß dich geringsüchtige, unbedeutendste Worte auffassen, deine Augen müssen sofort sein wie die des Falken. Und dein Körper muß alle Strapazen ertragen können: stürmenden Regen, eilige Stürme, schlaflose Nächte und Tage voller sportlicher, lohnender, körperlicher Verhängnisse.

Mein Diener hatte inzwischen meine Zimmer erdrachtet. Ich sehe nach meiner Uhr, sie zeigt auf halb zwölf. Ich strecke mich auf einen langen, bequemen Divan aus, und der milde Geruch des Schlafes klopft schon an meine Thür — ich widerstehe nicht.

Ich höre wieder die Schritte meines Dieners im Nebenzimmer, nach den Regen, der gegen die Fenster scheiden schlägt, als wolle er sie sprengen; auch den Sturm, der draußen heult, vernachlässigt ich nicht mehr. Zehn Stunden süßen, ungestörten Schlafes liegen vor mir, zehn Stunden ununterbrochenen Ruhe —

Da erklingt meine Glocke, es ist ein langes, heftiges, schrilles Schellen. Ich kann mich nicht sogleich besinnen — ich war bereits halb eingeschlafen. Ein Kugelnklid verweht. Da schellt es abermals, ebenso schrill und anhaltend als vorher. Henry springt hinaus in den Vorhof, und ich höre halb im Traume die Worte, die er und der Fremde austauschen.

„Hr. Moore zu Hause?“
„Ja wohl, mein Herr ist soeben zurückgekommen. Er ist völlig erschöpft von der Reise. Sie müssen morgen wiederkommen!“
„Der Chef heißt mich!“
Im Augenblick war ich noch. Ich springe so heftig auf, daß ich mich fast in meinen langen, warmen Schlafrock

Druck war etwas zerstreut, nur eine Seite auf ewig verflummt, die sonst so leicht erlöste: die Seite der Luft.

Langsam wandte Jend sich um und ging den Vorhof zu, ruhigen sicheren Schrittes.

Er grüßte die Vorübergehenden; die aber sahen ihn kaum an und kannten ihn nicht. Wer hätte auch in dem ergrauten Mann den jeden Jend von einst gefunden.

Da stand sein Vaterhaus; wie hatte er sein vergessen, nicht im Toben der Elemente, nicht im Kampf um das Leben, nicht in enger, martervoller Gefängniszelle! Ein winziges Häuschen nur, und doch die Stätte seliger Jugendverweilung und Barmherzigkeit. Was galt es ihm, daß Wind und Hauslaut auf dem hohen Dache wuch, daß die Thür schmal und niedrig war; hier war er geboren, hierher hatte er ein Heimatsrecht.

Wiederum kam ein Besucher in die ersten Kammern, sein Schritt bewegte sich. Die Thüren flogen geräuschvoll auf, er schritt über die heimliche Schwelle.

War dieser geblüht, alte Mann da am Fenster sein ehemals so rüstiger Vater? War das Dick Petter, der den stärksten Mann auf der Insel hatte?

„Gott! Gott!“ Jend verlor die Stimme, es hing ihm heiß vom Herzen heraus in die Augen. „Gott! Gott!“

Er schloß die Hand schwer auf den Tisch, er wollte lebendig, lebendige, schwere Tropfen kamen über seine Wangen. Der Alte hatte sich schwermüdig erhoben, die Stimme mußte er kennen, nun wollte er dem Fremden ins Gesicht sehen, dann war es hernach. Der stand da und weinte, weinte heftig, heftig, erlöste Thänen, bis er dem alten Dick Petter an die Brust fiel und stammelte:

„Vater, Vater, ich bin es, der Jend!“
„Mein Jend, mein herzerbeiter Jend! Was kann ich sterben, ich habe dich wieder gesehen.“

„Nein, Vater, nun mußt du leben! Jetzt bleibe ich bei dir, und ein neues Dasein beginnt!“

„Was wäre wohl ohne Mitleid aus mir geworden,“ fuhr Dick fort, „du ahst nicht, wie treu das Mädchen für mich sorg, Jend. Wir beide haben nie an Deine Schuld geglaubt, gegen jeden hat sie dich verteidigt, nun haben wir recht behalten, ich mußte es ja.“

„Die Mitleid glaubte an mich?“ fragte Jend halb erstaunt, halb erfreut, und ich habe ihr diese Worte gesagt. Sie geküßt und befeidigt! Abtönen will ich ihr das jetzt, da ich es kann, und es freut mich, Vater, daß ich es vermag!“

„Das ist brav gesprochen,“ nickte der Alte, „konnt gleich damit beginnen, da kommt sie.“

Mitleid Peters trat gleich darauf ins Zimmer, sie war unerschrocken geblieben in der Trennungzeit; die stillen, dunklen Augen richteten sich auf des Mannes Gesicht, einen Moment nur fremd und erschaut, dann lag ein Lächeln wie Sonnenlicht über des Mädchens Gesicht, eine ruhige Bluth farbte Stirn und Wangen.

„Jend, mein geliebter Jend!“

Und was und wachend saß die stille Mitleid an Jends Brust; ihr Glauben, ihre Hoffnung hatten Verleumdung gesunden. Der junge Mann trüb ihr sonst das Haar aus der Sinn und fragte mit ungenügender Weichheit:

„Gott! wie also nicht, Mitleid? Trügst mir eines der bösen Worte mehr noch von damals? Habe nicht geahnt, wie gut Du wirst, bis meine Leidenzeit mich aufgeklärt hat. Du und der Vater glaubten an mich, und das, Mitleid, denke ich Dir mein Lebenslang! Sie alle konnten mich nicht, Dir war ich nicht fremd, Du hattest mich nicht vergessen! Weißt du

mir, Mitleid, damit ich gut machen und vergessen kann, Weißt du mir!“

„Ne, Mitleid, ich sag' ein,“ mochte der lächelnde Alte auf der Bank. „wirst doch dem Jend seine erste Bitte nicht verjagen? Wöste dem Jungen und dem Alten eine Freude, siehe Dir, habe lange genug Jammer und Leid gekostet.“

Als Mitleid und Jend Hand in Hand zusammen ins Wartehaus gingen, da wußten es alle: der Peters' erst Gemets' zweite, und manches Mädchen's Gesicht so, sich mühevoll in die Länge.

Kaiser Braunow empfing das junge Paar freundlich, mit väterlicher Güte.

„Sei willkommen,“ begrüßte er den Fortgepöhlten mit einem Handschlag, „wir haben die viel Unrecht gelitten, mein Sohn; aber dafür sind wir eben kurzweilige Menschenkinder, die dem Schicksal leben. Meine Tochter wird sich herzlich über Euer Glück freuen, sie hat Euch ein gutes Andenken bewahrt.“

„Und nun, Ihr jungen Leute, laßt Euch von einem alten Mann ein paar gute Worte mit auf den Lebensweg geben, sie lauten: Mitleid alles Bester gleich auf und zu schlaf'n, wir sind gewillt, beieinander zu schlaf'n. Ueber die Thür Eures Hauses aber setzt zur Achtung, Tröstung und Deher das Wort des Herrn: „Ich bin bei dir bis an der Welt Ende!“

Trüben im Westen verlor die Sonne, wie über die eigene Schönheit erlösend, und leuchtete alles Meer und Himmel, in ruhige Bluth. Wie ein Diamant geschliffen lag die schlammende See da, so ruhig, als sei sie nicht flüchtig, sich aufzuklären und Led und Jammer zu verurteilen. Blätternde, ruhige Wellen spielten sich in dem lichtfüllen Meer, lange, purpurne Streifen bedeckten den Horizont. Frieden! Frieden! verblühte die ganze Natur dem hastenden, ringenden Menschen gefolgt. — Frieden! Frieden! Und in Jend's auf Ved und Schuld, New und Säure das eine, inhaltliche, vernichtende Wort: „Siehe, das sind keine Götter!“

Waldbuch.

Zu Waldbuch! Du Waldbuch!
Du trübst dich, du reicher Mann,
Wie hast' ich dich so gern!
Wie laßt mein Aug, mein Herz dir zu,
Wie bringst' ich dich und Frieden zu
Dem armen Erdenknecht!

Ich ich dich noch bei Nacht im Traum,
Du hast, dich Waldbuch,
Du machst' mich und laß!
Wie oft hab' ich geküßt dich,
Wenn Wäldchen du erglänzt mir,
Dem wilden Waldknecht!

Da Wäld! Mein alter Spitzhörn!
Wie jongen um die Bette heil
Im stillen Gotteshaus!
Was singst du, alter Freund, allein,
Wie rühmt die Stimme ein
Im heißen Waldbuch!

Da Wäld! Rüh mir die Blasen an,
Und güße ich zu Kucheln,
Sie laß ich rüsten dich!
Und schicke dich den kleinen Bach,
Kuh' überst das Ufer noch,
Zurückzuhe mein Wald!

Carmen Sylva (Königin von Rumänien).



verwundete, in den ich mich geküßt hatte. Mit wenig Schritten war ich im Flur, aber meine Gedanken waren weit schweifter als ich; ich sah ein, daß es aus war mit der ersehnten Nachtrabe, deren ich so sehr bedurfte, ich mußte wieder hinaus in Sturm und Regen, trotz der vorgerückten Stunde.

Jetzt stand ich dem unwillkommenen Ruheflücker gegenüber. Er war ein junger Mann, ein Keuling im Dienst. Er hatte ein offenes Gesicht mit ein paar hellen, klugen Augen. In seinem Ausdruck, seiner Haltung, in jeder Bewegung, die er machte, zeigte sich eine gewisse Unerblichkeit. Er war jugendlich an Jahren und jugendlich im Dienst, d. h. noch viel zu heftig, zu wenig verständig. Man sah ihm an, daß er Karriere machen wollte, gleichviel um welchen Preis! Und da er der Adjutant des Chefs und auch sein Geflügel war, so ward es ihm nicht schwer, sich bemerkbar zu machen.

Er schien ein wenig besonnen, weil er mich um diese Zeit und unter diesen Umständen hätte stören müssen, und entschuldigte sich mit vielen Worten.

„Ich verstehe dich ja jedoch und fragte: „Ein Diebstahl, ein Raub?“

„Ein Raub!“ erwiderte er, und zwar ein Raub, von dem ganz New York morgen sprechen wird!“

Ich warf meinen Schlafrock ab und stürzte in mein Arbeitszimmer, um einen vollen Korb und Schußflinte anzujagen. Dann nahm ich von meiner Toilette mehrere kleine Dosen — man würde ja nie, was geschehen konnte — und alle wieder zurück in den Flur, wo der junge Mann ungeduldig wartete. Mein Diener hielt meinen langen „Müßer“ in Bereitschaft und schließlich brückte ich mir einen befehlsmäßigen Hut tief in die Stirn hinein.

Noch einmal lehete ich in mein Zimmer zurück, und im nächsten Augenblick glitt ein kleiner, feiner, aber sehr angenehmer Gegenstand in meine Tasche, es war ein schätzbares geladener Revolver.

Jetzt war ich bereit, möchte können, was da wollte! Die eilen die Treppe hinab. Die Thür stand offen. Wir traten hinaus — hinaus in Sturm und Regen. Aber ich empfand keine Müdigkeit mehr, mein Blut war klar wie immer, eine gewisse, unbestimmte Freude erfüllte mein Herz. Wüßte ich nicht, einen Augenblick stille. Ich klopfte den Korb auf und zog meine Uhr heraus.

Der erste März, 11 Uhr 55 Minuten“, murmelte ich vor mich hin. Und im nächsten Moment häuteten wir weiter.

2.

Es geht durch enge Gassen, durch überbaute Passagen — je weiter wir kommen, desto schmaler, unheimlicher, schrecklicher werden die Straßen; die elenden Mauersteinhäuschen, an denen wir soeben vorüber eilten, haben den unersäglichsten Hochgrad Platz gemacht. Sie und da steht ein großer, hellleuchtendes Haus, ein Tanzlokal, eine Spielhölle oder gar etwas Schlimmeres. Von Zeit zu Zeit begegnet mir abgemagerten, verhungerten, in schmutzige Lumpen gekleideten Gestalten. Von Strohhalmstiefeln keine Spur mehr, das hat längst aufgehört. Wir verlaufen bis an die Kackel in Rot, der Weg wird immer enger, immer mühseliger und der hochschwarze Würgelwind geht noch wie vor seine heftigen, unerschütterlichen Weges.

Wir befinden uns in Five-Points. Jedem Amerikaner, jeden, der in New York geboren, fällt bei der Remnung des Namens ein kalter Schauer durch alle Glieder. Five-Points! Die Fünfthöhe für den Auswurf der Menschheit — der Ort, an dem alle Verbrechen ungehindert ausgeübt werden können, Diebstahl und Raub, Brand, Schlägerei — und das schlimmste von allen — Mord.

Gott sei uns gnädig, wenn wir erkannt würden! Zwei elende Polyzisten — zwei Revolverflügel, zwei Messerflügel — zwei Leben — was haben die hier für eine Bedeutung. Es dünkt mir eine Cozigkeit, seit die Uhr zwölf geschlagen. Der Schwach rinkt mir in Strömen von der Stirn, aber würde bis ich nicht wehr.

Wortfresser — so heißt der Adjutant des Chefs — zeigt vor sich hin. Ich streife meine Augen an und erblicke ein undeutliches flackerndes Licht. Noch einige heilige Schritte und wir sind an Ort und Stelle.

Dort steht eine Gruppe von sieben oder acht Personen, alles Polyzisten. Aber im nächsten Augenblick, als ich mich ein wenig genauer umgesehen habe, erweise ich noch eine männliche Gestalt, eine trotzig, schmutzige Erscheinung, die ein wenig abwärts von einem Polyzisten bewacht dastet.

Der Mann sieht ein großer, schlanker, schlagender Mann. Seine Hände stecken in den Taschen des Ueberrockes. Seine Augen sind zu Boden gesenkt.

Jetzt erbebt auch mein schwebendes Blick das heimliche Ziel derselben: eines menschlichen Körper schwarzblau im Gesicht, befeht mit Schmutz und — Blut? Nein, nur wenige Tropfen haben das zerflossene Hand befeht. Der unglückliche, flackernde Schein der Fackeln beleuchtet die Scene.

Schweigend und erwartungsvoll stand ich da. Der Chef sah auf. Sein Kopf so klar, durchdringender Blick war gleichsam verblüfft. Er richtete sich mit der Hand über die hohe Stirn, seine Stimme klang heiser und gebrochen.

„Moore“, sagte er und reichte mir freundlich die Hand, „berzähle Sie, daß ich Ihnen die Rede, deren Sie so sehr bedürfen, nicht gönne. Aber Sie kennen meine Stellung — Sie wissen, mit welchen Schwierigkeiten ich zu kämpfen habe — und jetzt dies neue Verbrechen — dieser teuflische Mord!“

Sein Gesicht verzog sich schmerzhaft.

„Moore“, lachte er fort, indem er mit einem leichten Schlag auf die Schulter verzieht. „Ich habe auf Ihre Gesandtschaft, auf Ihren Muth und vor allem Dingen auf Ihre Pflichtigkeit! Ja, in dieser Stunde sehe ich mein ganzes Vertrauen auf Sie. — Noch wissen Sie nicht den Namen dieses Mannes, Sie haben keine Fährte noch nicht erkennen können.“ Auf seinen Blick trat ein Polyzist vor und beleuchtete das Antlitz des Todten mit seiner Fackel.

Ich trat näher heran. Ich wollte, ich könnte meinen Augen nicht trauen!

Er —! Er, den ganz New York kannte! Er hier in Five-Points, tot, gemordet. Ich taumelte zurück wie ein Betrübener.

Benjamin Good, der Millionär, der von allen Seiten Bewunderer! Benjamin Good, der Bankier, der Geldfürst, der glücklichste Besitzer eines unerschöpflichen Reichthums — er lag hier in Schmutz zu meinen Füßen wie ein gefälltes Thier, erdrosselt, leblos, eine mit Rot besprengte, etelaste Masse.

Ein Geflügel meines Chefs brachte mich wieder zur Besinnung.

Moore, Ihnen verzeihe ich die Sache an. Sie sollen, Sie müssen den Mörder auffindig machen — und zwar bald. Hören Sie, Moore? Haben Sie mich verstanden?“

„Nein Chef!“ antwortete ich, und meine Stimme bebte nicht, „mein Chef, ich will alles thun, was in meinen Kräften steht. Ich will meinen ganzen Ehrgeiz ausbieten — an meinem Muth zweifeln Sie doch nicht? Benjamin Good's Mörder soll der Rede nicht entgehen.“

„Und wenn, wenn glauben Sie, daß —“
Ich schloß.

Güte Gold.

(Schluß.)

„Sie war schön, die Tante.“ lautete der Schluß. „und ich habe sie geliebt auf meine Art; aber sie war mir genau, weshalb, ahnte ich längst, bis es mir zur Bewußtheit wurde. Sie war dem Jess Petters gut und nahm mich nur, weil ich reich war. Und als er nun heimkam und wie sie blutet, da — da — mußte ich sehen, wie sie vorstürzte und an seiner Brust lag. Wie mir da wurde, beschreiben kann ich es nicht; aber ich mußte mich zusammenreißen, denn meine Wunde verlangte nach mir. Als sie die Erde gegangen waren und sie noch immer nicht ins Haus zurückgekehrt, ging ich hinaus in den Garten, um sie zu suchen. Da sah sie in der Laube und hörte sie um den Leib, da sprang sie wild empor und rief mich zurück.“

„Was willst Du von mir?“ schloß sie auf. „Müß' mich nicht an!“

Das war jedesmal ihre Antwort auf meine Liebesreden, empfiel hatte sie mich immer, heute aber machte sie mich wach! Ich sah sie mit beiden Händen am Arm, sie war ja mein Weib, und wollte sie abermals umfassen, da schlug sie mir in's Gesicht mit der freien Hand und nannte mich einem Trunkenbold.

Wie es kam! Ich weiß es nicht! Aber vor mir lag sie, leblos und hart im Sende und ich konnte, von Grauen erfüllt, ins Haus, und als ich so auf dem Bett lag und schlafen wollte, sah ich immer, immer ihr weiches, langes Gesicht mit den weit offenen, starrten Augen. Erst trat sie zur Nacht neben mich, daß ich vor Entsetzen laut aufschrie, im letzten Jahre aber schon bei Tage. Ich fühlte verächtlich ihre schwere, kalte Hand auf der Schulter und sah die Augen — die Augen — — da trank ich; dann hatte ich Ruhe vor ihr, die mir das Leben zur Qual machte, die mich noch als Todte ebenso quälte, als wie sie es im Leben gethan hatte.

Aber dem Jess glanz ich die drei Jahre, die er unglücklich im Kreise gefahren, von Herzen, und Gott sey ihm bei, wenn wir uns noch einmal begegnen, denn giebt es ein Unglück.“

Dem freiwilligen Geständniß des Schuldigen gegenüber gab es nur einen Ausweg; gut zu machen, was unumstößlich gescheit worden war. Die Unschuld Jessens wurde in allen öffentlichen Blättern anerkannt, sein todeselohes Verbrechen mit lebenden Worten erwähnt, und der verhängnisvolle Fund des Gutes auf das lebhafteste befragt.

Und jetzt auf einmal gab es viele einseitige Personen, die „ich alles gleich gedacht hatten“ und „längst überzeugt gewesen waren“, jetzt, wo es keine Klauen mehr bedurfte, O, wankelmüthige, kurzweilige Welt!

Aber die öffentliche Meinung machte keine Sekunde der unglücklichen Janten drei Jahre unverschollen, keinen Tag namenloser Qualen unbedacht, sie galt dem gestorbenen, müden Mann nicht, der eines Tages auf der heimathlichen Insel ins Land kam.

Geldener Mittagsjournale lag über dem ruhenden Meer, auf den gelblichen Dünen, den blühenden Obstbäumen und jüerte auf dem mit grauen Fäden gesülzten Blaudhorst des einsamen Träumers. Jess Petters hand unbedeckten Hauptes da, seine Blide schienen das Panoramum ringsum aufzusaugen zu wollen, seine Brust athmete langsam die kalte Luft ein.

Er war heil! Feil von kersgruben Mauern, nichtmündigen Gefühleten, in deren Gesellschaft er drei lauge, entsepliche Jahre geschmachtet hatte; aber sein Herz jubelte nicht, Da brannen in der eintz so warmgeglückten, empfangsüchren

(Zerlegung folgt.)